

Lucinico

Herausgegeben von



Kulturverein „La Primula“



mit dem Beitrag von



Der Kulturverein „La Primula“ wurde 1991 in Lucinico von einer Gruppe von Personen gegründet, die sich für die Wiederentdeckung, die Aufwertung und den Schutz von Lucinico und seiner Umgebung in landschaftlicher und ökologischer Hinsicht einsetzten, mit dem Ziel, bei Erwachsenen und Kindern ein ökologisches Bewusstsein für eine korrekte Beziehung zum Gebiet zu wecken.

Aus diesem Grund organisiert La Primula, auch in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der Stadt, Förstern und örtlichen Schulen, Wanderungen oder Fahrradtouren und Umweltsäuberungen. Den verschiedenen Aktivitäten gehen oft Kulturveranstaltungen, Ausstellungen und Konferenzen im Bürgerzentrum voraus.

Die Mitglieder des Kulturvereins „La Primula“ setzen sich für die Erforschung des Gebiets, die Wiederentdeckung alter Pfade, die Erstellung von Karten und das Sammeln von dokumentarischem Material ein, wofür diese Veröffentlichung ein Beispiel ist.

© Kulturverein „La Primula“ APS

Lucinico 2022

Texte:

Gianni Bressan, Präsident der Unione associazioni „Lucinis“ und von Danzerini di Lucinico, Marina Bulich, Lucio Delpin, Laura Galbato, Clara Maronese, Umberto Martinuzzi, Liviana Persolia, Lino Visintin

Deutsche Übersetzung:

Sara Terpin

Fotografien:

Matteo Borean, Gianni Belli, Carlo Bregant, Luciano Bressan, Enzo Galbato (Fotoclub Lucinico), Amelia Kappel, Gabriele Montanar (Präsident von ANA Lucinico), Giorgio Zamparo, Vereine aus Lucinico

Kartographie:

Copyright Casa Editrice Tabacco S.r.l. - Tavagnacco (Ud) – Aut. n. 2226

Redaktionelle Bearbeitung:

Paolo Iancis

Druck:

Poligrafiche San Marco - Cormons

VORWORT

Anlässlich des 30. Jahrestages seiner Gründung hat der Verein „La Primula“ beschlossen, die Gemeinde Lucinico mit einer Aktualisierung der Broschüre Lucinico zu würdigen.

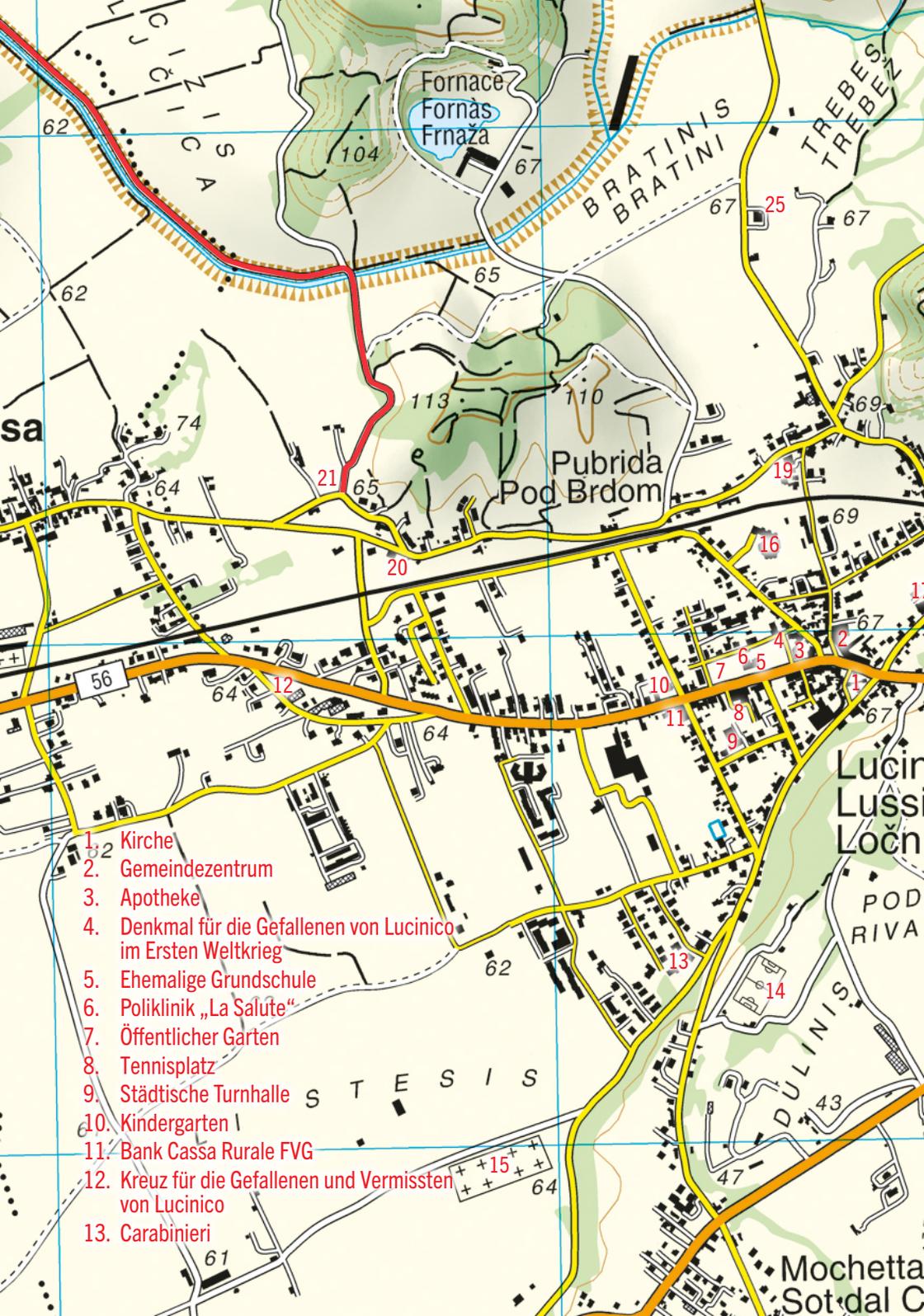
Diese Broschüre, deren erste Ausgabe aus dem Jahr 2002 stammt, wurde mit der Absicht erstellt, die Stadt bekannt zu machen, indem sie in knapper Form einen Querschnitt durch ihre Geschichte, Traditionen, Vereine, Wirtschaft und Gesellschaft präsentiert.

Bei der Durchsicht der damaligen Inhalte konnten wir feststellen, wie viele Veränderungen in zwanzig Jahren sowohl im wirtschaftlichen als auch im sozialen Bereich stattgefunden haben, wie etwa die zunehmend auf den tertiären Sektor ausgerichteten Wirtschaftstätigkeiten, die Errichtung von Denkmälern zum Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, die archäologischen Entdeckungen auf dem Monte Calvario und das Verschwinden einiger alter Traditionen, dem die Entstehung neuer gegenübersteht.

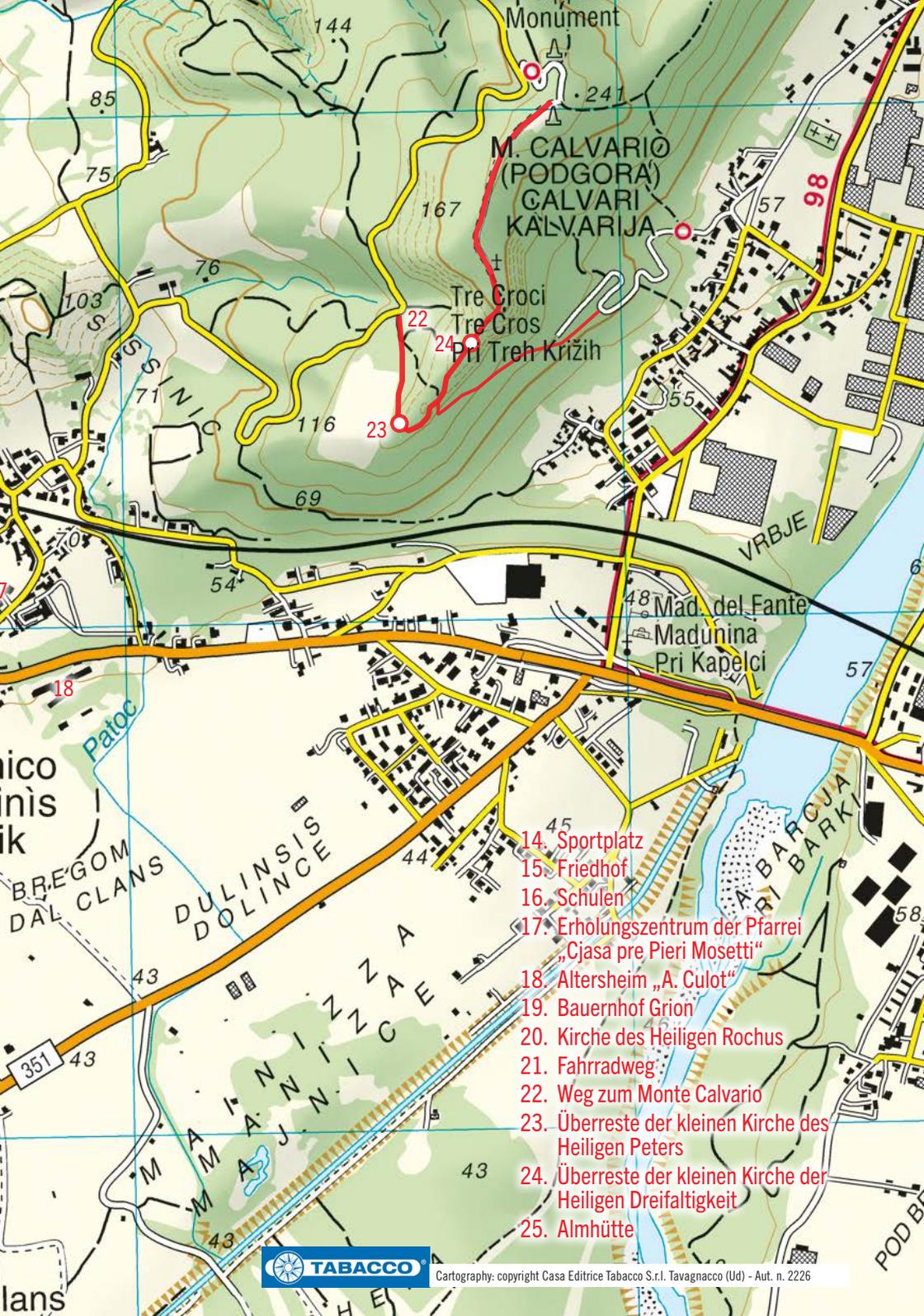
Es handelt sich um ein kollegiales Werk, zu dem Mitglieder verschiedener lokaler Vereinigungen beigetragen haben, denen unser Dank gilt.

Das Ziel dieser Broschüre ist nach wie vor das ursprüngliche. Wir hoffen, dass diese neue Ausgabe ein nützliches Nachschlagewerk für Einheimische und Besucher, eine nutzerfreundliche Präsentation der Stadt Lucinico in Italien und im Ausland und eine schöne Erinnerung für weit entfernte Landsleute sein wird.

Lucio Delpin



1. Kirche
2. Gemeindezentrum
3. Apotheke
4. Denkmal für die Gefallenen von Lucinico im Ersten Weltkrieg
5. Ehemalige Grundschule
6. Poliklinik „La Salute“
7. Öffentlicher Garten
8. Tennisplatz
9. Städtische Turnhalle
10. Kindergarten
11. Bank Cassa Rurale FVG
12. Kreuz für die Gefallenen und Vermissten von Lucinico
13. Carabinieri



- 14. Sportplatz
- 15. Friedhof
- 16. Schulen
- 17. Erholungszentrum der Pfarrei
„Cjasa pre Pieri Mosetti“
- 18. Altersheim „A. Culot“
- 19. Bauernhof Grion
- 20. Kirche des Heiligen Rochus
- 21. Fahrradweg
- 22. Weg zum Monte Calvario
- 23. Überreste der kleinen Kirche des
Heiligen Peters
- 24. Überreste der kleinen Kirche der
Heiligen Dreifaltigkeit
- 25. Almhütte





Panorama von Lucinico mit dem Monte Calvario und den Julischen Alpen im Hintergrund. Auf dem kleinen Bild ist die Spitze vom Monte Calvario zu sehen, gezeichnet vom Görzer Priester Giovanni Maria Marusig im Jahre 1706.



*Das Gebiet und
die Umgebung*





Die Kirche des Heiligen Georgs und das Dorfzentrum.

DAS GEBIET UND DIE UMGEBUNG

Wenn man von der Staatsstraße aus Gradisca nach Görz fährt und nach Westen blickt, sieht man das Zentrum von Lucinico: eine nach Süden ausgerichtete Häusergruppe, die sich an einen Hang klammert, der aus einer Alluvialterrasse des Flusses Isonzo/Soča besteht, und sich dann um den Glockenturm versammelt. Schaut man auf die Hügel, die sich nördlich des Dorfes erheben, erkennt man, dass das Gebiet Teil eines größeren Zusammenhangs ist, nämlich dem des Collio, der für seine berühmten Weine bekannt ist.

Dieses geografische Gebiet, dessen Name auf den friaulischen Begriff *Cuei* (Hügel) zurückgeht, weist homogene Merkmale auf. Es ist das Gebiet zwischen dem Fluss Isonzo/Soča im Osten, dem Fluss Judrio im Westen, dem Berg Korada im Norden und der friaulischen Ebene im Süden. Die Böden dieser Hügel weisen eine harmonische und kontinuierliche Morphologie auf: Sie bestehen aus überwiegend geschichteten Sand- und Mergelformationen. Hinter den Hügeln befinden sich die Voralpen und weiter noch die Kette der Julischen Alpen mit dem Kanin.

Diese geologischen Formationen, die unter der Einwirkung von Wasser und Frost zerbröckeln, lassen einen Boden entstehen, der reich an Mineralsalzen ist und sich hervorragend für den Anbau von Obst und Gemüse, insbeson-



Der Teich der Ziegelbrennerei.



Einige Ansichten der Landschaft von Lucinico zu den verschiedenen Jahreszeiten.

dere von Wein, eignet. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Landwirte dem Obst- und Weinbau stets besondere Aufmerksamkeit geschenkt, indem sie die typischen Terrassen an den sonnenexponierten Hängen anlegten und dafür sorgten, dass dieses Gebiet intensiv und extensiv bewirtschaftet wurde, ohne dabei das empfindliche hydrogeologische Gleichgewicht zu stören.

Die historische Bedeutung des Collio für die Agrarwirtschaft geht auch aus einer Reihe von Dokumenten hervor, in denen Schlösser, Obstgärten, Weinberge und die Straßen und Wege, die Dörfer, Kirchen, Paläste und Landhäuser miteinander verbanden, dargestellt sind; auf diese Weise entstand eine schöne Synthese aus Agrar-, Kultur- und Naturlandschaft.

Heute schlängelt sich in dieser harmonischen Landschaft ein Rad- und Fußgängerweg durch Weinberge, eingesäte Felder und kleine Waldstücke. In der Nähe des alten Kirchleins des Heiligen Rochus beginnt eine Route, über die man die benachbarten Dörfer, Slowenien, den Versa-Rad- und Fußweg sowie den bereits gebauten und noch auszubauenden Rad- und Fußweg in der Region Friaul-Julisch Venetien erreichen kann.

Das Klima ist im Allgemeinen mild, so dass diese Gegend Ende des 19. Jahrhunderts zusammen mit dem nahegelegenen Görz, das den Titel „Österreichisches Nizza“ erhalten hatte, eine Touristenattraktion war.

DER CALVARIO

Der Calvario liegt teilweise auf dem Gebiet von Lucinico. Es handelt sich um einen Hügel, der vor kurzem als „Hügel der Erinnerung“ bezeichnet wurde. Während des Ersten Weltkriegs wurde der Calvario wegen der Zehntausenden von Soldaten berüchtigt, die bei der Eroberung des Berges fielen, die als Voraussetzung für die Einnahme von Görz durch die italienischen Truppen angesehen wurde. Aber der Calvario ist nicht nur mit dieser Erinnerung verbunden. Wenn der Hügel, wie aus verschiedenen Dokumenten hervorgeht, in der Geschichte wegen seiner strategischen Bedeutung bekannt wurde, so waren seine Hänge auf wirtschaftlicher Ebene durch eine blühende Landwirtschaft gekennzeichnet, die durch die von der lokalen Bevölkerung errichteten Kultstätten „bewacht“ wurde, wie die Ruinen von drei kleinen Votivkirchen und dem Komplex der Drei Kreuze bezeugen. Zwei der drei kleinen Kirchen, die der Heiligen Dreifaltigkeit und die des Heiligen Petrus, wurden lokalisiert und ihre Überreste können besichtigt werden. Der Standort der dritten kleinen Kirche, der Kirche des Heiligen Johannes, bleibt ungewiss. In den letzten Jahren wurde das Interesse am Monte Calvario wieder geweckt, und zahlreiche örtliche Vereinigungen haben sich bemüht, das Gebiet vor dem Verfall zu bewahren und den Zugang sowie die Informationen darüber zu gewährleisten. Der Zivilschutz hat einige der Wege neu angelegt und Wegweiser aufgestellt. Die Wege sind durch Informationstafeln zu historisch-ökologischen, naturkundlichen, geologischen und speläologischen Aspekten bereichert, die auch an den archäologischen Stätten der beiden kleinen Kirchen aufgestellt wurden.

Die verschiedenen Seelen des Monte Calvario: Umwelt, Geschichte, Religiosität.





Das Dorf Lucinico auf einer Karte von 1827.



*Geschichte
und Wirtschaft*





GESCHICHTE UND WIRTSCHAFT

Die Stadt Lucinico liegt auf einem Hügel an den Hängen des Monte Calvario, in einer Panoramalage, die den Blick auf den Fluss Isonzo/Soča und Görz auf der einen Seite und die friaulische Ebene und den Collio auf der anderen Seite schweifen lässt, entlang einer Route, die seit der Antike die Länder und Völker Osteuropas mit Italien verbunden hat. Genau aus diesem Grund war das Dorf im Laufe der Jahrhunderte Schauplatz dramatischer Ereignisse und Kriege, die von den Einwohnern, die sich hauptsächlich der Landwirtschaft widmeten, sicher nicht gewollt waren.

Dank der Ausgrabungen, die für die Anlage von Weinbergen durchgeführt wurden, kamen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die ersten Beweise der ältesten Siedlungen in Lucinico ans Licht. Im Jahr 1946 wurde an den Hängen des Monte Calvario eine Nekropole aus der Eisenzeit entdeckt: Einige Gräber enthielten Gegenstände, die zwischen dem Ende des 8. und dem Beginn des 7. Jh. v. Chr. datiert wurden. Gleichzeitig wurden in der Ortschaft Pubrida bei Ausgrabungen die Überreste einer rustikalen römischen Villa aus dem 2. Jh. n. Chr. gefunden, die offenbar durch ein Feuer zerstört wurde; ein Mosaik davon war bereits 1877 verloren gegangen. In der Nähe wurden auch die Spuren einer römischen Straße gefunden, die vermutlich zum Forum Julii, dem heutigen Cividale, führte. An anderer Stelle wurde mittelalterlicher Schmuck aus dem 9. bis 10. Jahrhundert gefunden.

Die Siedlung ging 1077 in die Geschichte ein, als Kaiser Heinrich IV. in einer Urkunde die Treue des Patriarchen von Aquileia Sieghard belohnte und ihm die Grafschaft Friaul, mehrere Lehen und das Gebiet von Lucinico zusprach. Der kaiserliche Akt verschärfte den Kampf zwischen dem Patriarchen und den Grafen von Görz um die Kontrolle von Besitztümern mit äußerst gegliederten und komplexen Grenzen.

In diesem Zusammenhang war Lucinico, das mit einer Festung ausgestattet war, die von einigen als uneinnehmbar angesehen wurde, wegen seiner strategischen Lage begehrt, da es die Kontrolle über die einzige Straße entlang des rechten Flussufers ermöglichte, die zur Brücke über dem Fluss Isonzo/Soča und damit zur Stadt führte. Die alte römische Brücke, die einst die beiden Ufer bei Mainizza verband, wurde wahrscheinlich bei ungarischen Überfällen zerstört.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurde das Dorf Teil des Territoriums von Görz. Das ließ ihm keine Ruhe, da es zunächst in die Auseinandersetzungen zwischen der Republik Venedig, die das Patriarchat besetzt hatte, und den Grafen von Görz und später zwischen der Republik Venedig und dem Kaiser von Österreich verwickelt war, als die Habsburger nach dem Aussterben des Ge-



Der befestigte Komplex von Lucinico und sein Hügel während der Gradisca-Kriege (1615-1617) in einem zeitgenössischen Stich.

schlechts den erblichen Besitz der Grafschaftsländer beanspruchten. Hinzu kamen weitere schmerzliche Ereignisse wie Türkenüberfälle und die Ausbreitung der Pest. Die kleine Kirche, die wahrscheinlich im 16. Jahrhundert erbaut wurde und dem Heiligen Rochus geweiht ist, zeugt noch heute von letzterem. Im

Jahr 1615, als der Gradisca-Krieg zwischen Österreich und Venedig ausbrach, befand sich Lucinico an der Front. Es wurde von den Venezianern besetzt und bekam ein obligatorischer Durchgang für die Truppen, die auf dem Weg waren, die Brücken über dem Fluss Isonzo/Soča einzunehmen. Für die Dauer des Konflikts, der Ende 1617 endete, wurde das Dorf zu einem verschanzten Lager. Hier bewiesen ihr Können große Befehlshaber wie Trauttmansdorff, oberster Anführer der erzherzoglichen Truppen, und Pompeo Giustiniani, Befehlshaber der venezianischen Miliz, der bei einer Erkundung zur Überquerung des Flusses Isonzo/Soča verwundet und in das Dorf gebracht wurde, wo er im Oktober 1616 starb.

Später, unter dem Habsburgerreich, erlebte Lucinico immer noch Momente der Spannung, wie die Ankunft Napoleons mit der französischen Armee und die Aufstände von 1848, um nur einige zu nennen.

Von der Mitte des 19. Jahrhunderts an herrschte Frieden bis 1915, als der Eintritt Italiens in den Krieg gegen Österreich im Ersten Weltkrieg die gepflügten Felder, Weinberge, Kirchen, Straßen und Häuser, Zeichen des Fleißes der Bevölkerung, erneut in Schützengräben, in Orte des Schmerzes und des Blutvergießens verwandelte. Wieder an der Front: Diesmal war alles zerstört und verwüstet.



SAN ROCCO

Die kleine Kirche des Heiligen Rochus ist eine kleine Kapelle, die wahrscheinlich im 16. Jahrhundert als Dank an den Heiligen für den Schutz vor der Pest errichtet wurde. Sie enthält einen Freskenzyklus, der Gaspare Negro, einem venezianischen Maler, der von 1503 bis 1554 in Friaul tätig war, und seinem Sohn Arsenio zugeschrieben wird. Die Altarwand ist mit der Pietà und dem segnenden Ewigen Vater zwischen Hl. Rochus und Hl. Sebastian bemalt; die Seitenwände zeigen die zwölf Apostel. Von besonderem Interesse sind die Graffiti, die auf dem Putz zu sehen sind, vor allem Unterschriften und Zeugnisse der Durchreise von Pilgern und Wanderern. Sie können von der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts datiert werden.



Einige Details der Fresken, die die Wände der Kirche des Heiligen Rochus schmücken.

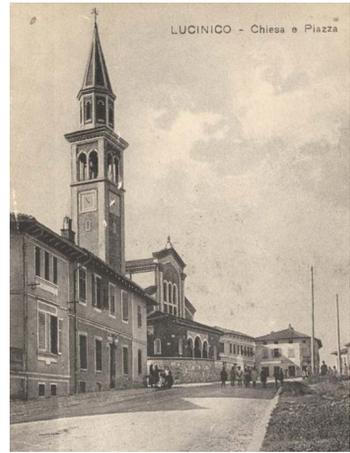


Die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf Lucinico: auf dem großen Foto der Platz und die halb zerstörte Kirche; oben die „Nase“ des Monte Calvario, die durch die Bombardierung unkenntlich gemacht wurde, und die Villa Fausta, die von Paolo Caccia Dominioni nach ihrer Zerstörung dargestellt wurde.

Bereits im Jahre 1914 wurden wehrfähige Männer in die österreichisch-ungarische Armee einberufen und hauptsächlich an die Ostfront geschickt.

Jüngste Forschungen haben die Namen jener Bewohner von Lucinico ans Licht gebracht, die in den Reihen der Österreichisch-Ungarischen Armee gefallen sind. Sie werden heute durch ein Denkmal geehrt, das allen, die während des Konflikts ihr Leben verloren haben, gewidmet ist.

Noch heute zeigt das Land die Wunden des Krieges: Schützengräben, Tunnel, Artilleriestellungen, Gräber der Gefallenen, Überreste des Krieges. Der Monte Calvario ist heute eine Gedenkstätte für die vielen italienischen Soldaten, die bei der Eroberung von Görz (Juni, 15 - August, 16) gefallen sind. Ein



Oben: das Rathaus und die Kirche, die nach dem Ersten Weltkrieg wieder aufgebaut wurden. Unten: *Cristo benedicente l'umanità* von Giulio Aristide Sartorio (1928), ein Geschenk des Künstlers zur Erinnerung an seine Erfahrungen an der Front bei Lucinico.

weiteres Zeugnis wird in der Pfarrkirche aufbewahrt: ein Gemälde des Malers Giulio Aristide Sartorio, das der Gemeinde aus Dankbarkeit geschenkt wurde, weil der Künstler an der Front schwer verwundet wurde und von den Einwohnern von Lucinico gerettet wurde.

Die Stadt und insbesondere der Monte Calvario, Schauplatz blutiger Kämpfe, wurden nicht nur in den Tagebüchern zahlreicher Soldaten erwähnt, sondern auch von Kriegschronisten und Schriftstellern beider Seiten, wie Ernst Hemingway, Alice Schaleck, Italo Svevo und Scipio Slataper, der hier im Dezember 1915 starb.

Die Zivilbevölkerung litt unter den harten Erfahrungen der Auswande-

DIE SCHULE

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde auch der Schulbetrieb wieder aufgenommen. Bereits vor dem Krieg hatte die Volksschule ihre fünfte Klasse erhalten, und die Ergänzungsschule für Lehrlinge war eingerichtet worden. Im Jahr 1924 wurde die nach dem Schriftsteller Edmondo de Amicis benannte Grundschule in dem bereits 1900 errichteten großen Gebäude in der Via Udine eingeweiht. An der Piazza San Giorgio hingegen wurden die Sekundarschule für Berufsausbildung und der Kindergarten untergebracht. Heute sind die Grund- und die Sekundarschule in einem Gebäude in Via Romana untergebracht, während sich der Kindergarten in Via Leopoldo Perco befindet.



Die Grundschule „Edmondo De Amicis“ in der heutigen Via Udine.

Diejenigen, die das Land kurz vor Ausbruch des Krieges verließen, wurden an verschiedene Orte des Reiches verlegt, während die von der italienischen Armee Vertriebenen in verschiedene Teile der Halbinsel gebracht wurden. Manchmal wurden Familienverbände getrennt. Nach ihrer Rückkehr bauten die Einwohner von Lucinico mutig und hoffnungsvoll ihre Häuser wieder auf und nahmen das Leben wieder auf.

Wie die meisten Bewohner des Ostfriauls lebten die Einwohner von Lucinico bis zum Ersten Weltkrieg hauptsächlich von der Landwirtschaft. Die Produktion war vielfältig: von Weizen über Mais bis zu Wein, von Kartoffeln bis zu Obstbäumen, insbesondere Kirschen. Es wurden Seidenraupen gezüchtet, und jede Bauernfamilie verfügte über einen eigenen Stall mit Vieh für die Milch und die Arbeit auf den Feldern, und es fehlte nie an Schweinen und Nutztieren. Neben den kleinen Gütern bot auch der große Besitz der Grafen Attems Arbeit, vor allem für viele Kolonen.

Zwischen den beiden Weltkriegen war der Zustrom von Arbeitskräften in den Fabriken von Görz und in der Werft von Monfalcone besonders wichtig.



Über Jahrhunderte hinweg war die Landwirtschaft die Haupteinkommensquelle der Familien aus Lucinico. Mais und Wein sind zwei typische Elemente der traditionellen landwirtschaftlichen Tätigkeit in Form von kleinbäuerlicher Direktvermarktung und noch mehr in Form von Kolonnenwirtschaft.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs setzte auch im Dorf eine industrielle Tätigkeit ein: Am Fuße einer Anhöhe namens *Bratinis*, auf einem Gebiet, das reich an Lehm ist, wurde eine Ziegelbrennerei gebaut, der Baumaterial produzierte und den Einwohnern mehrere Jahrzehnte lang Arbeit bot. Die Umweltauswirkungen waren beträchtlich. Heute sind nur noch das alte Gebäude, das restauriert und für andere Zwecke genutzt wird, und ein schöner Teich erhalten.



Die alte Ziegelbrennerei in der Ortschaft Bratinis.

Der starke industrielle Aufschwung in der Nachkriegszeit führte, wie überall, zu einer raschen Entvölkerung des ländlichen Raums; ein Phänomen, das später durch die EU-Agrarpolitik beeinflusst wurde, die die kleineren Betriebe entmutigte. Das Einkommen der Haushalte wurde daher zunehmend

durch Tätigkeiten im sekundären Sektor, vor allem im Handwerk, und im tertiären Sektor erwirtschaftet und nur zum Teil durch landwirtschaftliche Arbeit, vor allem von älteren Menschen. Neben der Beschäftigung in der Industrie stieg dank des höheren Bildungsniveaus auch die Beschäftigung in den öffentlichen Ämtern, bei der Eisenbahn, im Gesundheitswesen, bei den Banken,



Einige Geschäftstätigkeiten, die im Wirtschaftsgefüge von Lucinico besonders verwurzelt sind: die Raiffeisenkasse Cassa Rurale del Friuli Venezia Giulia, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts als „Cassa agricola operaia cattolica“ gegründet wurde, der Bauernhof Grion in Via Sartorio und der landwirtschaftliche Betrieb Bon in Gardiscjuta.

im Handel und in anderen Dienstleistungssektoren in Görz.

Dieser Trend setzte sich bis zur großen weltweiten Krise ab 2008 fort. Es muss jedoch betont werden, dass die Entwicklung des Dienstleistungssektors nicht in der Lage war, den erheblichen Beschäftigungsabbau auszugleichen, der durch die Schließung der Baumwollfabrik Cottonificio Triestino in Piedimonte in den 1980er Jahren und der Fabrik SAFOG-OMG Anfang der 2000er Jahre verursacht wurde. In jüngerer Zeit wurde der Handelssektor auch durch den Rückgang der slowenischen Kunden infolge des Beitritts Sloweniens zur Europäischen Union und durch die zunehmende Präsenz großer Einkaufszentren zwischen Villesse und Udine geschrumpft. Diese Ereignisse erklären den kontinuierlichen Rückgang der Einwohnerzahl von Görz von 43.000 auf knapp über 33.000 in dreißig Jahren. In Lucinico hingegen ist die Einwohnerzahl mit 3.500 Einwohnern weitgehend stabil geblieben, was auf städtebauliche Entscheidungen zurückzuführen ist, die den sozialen Wohnungsbau sowie den Bau von privaten Gebäuden begünstigten.

In diesem Zusammenhang ist die Präsenz der örtlichen Cassa Rurale von großer Bedeutung, die 1907 als Genossenschaft für Landwirte und Handwerker gegründet wurde und im Laufe der Zeit die Rolle eines Wirtschafts- und



Die Blumenzucht Gaggioli in Stradone della Mainizza und das Baustoffgeschäft der Gebrüder Zoff in Via Udine.

Beschäftigungsmotors übernommen hat und zum größten Unternehmen in Lucinico geworden ist. Wichtig ist auch ihre wirtschaftliche Unterstützung für die zahlreichen Vereine im Dorf und in der Umgebung. Die jüngsten Entwicklungen in diesem Sektor haben zur Fusion der Bank mit anderen benachbarten Einrichtungen und zur Gründung der Cassa Rurale FVG geführt, die größer und räumlich ausgedehnter ist, aber immer noch ihren Sitz in Lucinico hat.

Heute gibt es nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe, wobei der Weinbau und interessante Innovationen im Bereich des Agrotourismus im Vordergrund stehen. Im industriellen Sektor konzentrieren sich die Aktivitäten naturgemäß auf die Kleinindustrie und das Handwerk. Der Großvertrieb hat sich auf den Handelssektor ausgewirkt, jedoch befinden sich in Lucinico noch einige lokale Läden, auch von Nichtansässigen betrieben. Der größte Teil der Bevölkerung bezieht heute sein Einkommen aus dem tertiären Sektor, aber es gibt auch beträchtliche Pendlerströme zu den Unternehmen in den Gebieten von Monfalcone und Udine sowie zu den Büros und Geschäftszentren von Triest.



Weinberge in der Umgebung von Lucinico.



Die Fronleichnamsprozession durch die Dorfstraßen. Im kleinen Bild auf der nächsten Seite: zwei Hände als Symbol der Zusammenarbeit unter dem Motto „Viribus unitis“ (Fahne der Bank Cassa Rurale).



Die Gemeinschaft





Die Prozession des Heiligen Rochus.

TRADITIONEN

Lucinico ist heute ein Ortsteil von Görz, in dem noch die friaulische Sprache gesprochen wird, die seit Jahrhunderten als Muttersprache verwendet wird. Es geht um eine lokale Sprachvariante mit der für die Görzer Region typischen *a*-Endung.

Es ist auch ein Dorf, das seit langem ein reiches Erbe an Traditionen bewahrt, sowohl religiöser Art als auch in Bezug auf den Zyklus des Lebens und der Jahreszeiten, die typisch für die friaulische bäuerliche Gesellschaft sind, deren Erinnerung jedoch aufgrund der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verblasst ist, so dass viele von ihnen verschwunden sind.

Zu den verschwundenen Traditionen gehören die Johannisfeuer, die früher in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni an Kreuzungen entzündet wurden und heute aus Sicherheitsgründen verboten sind.

Der Brauch, zur Tagundnachtgleiche und zur Sonnenwende Feuer zu entzünden, geht auf die Verehrung des Gottes Belenus zurück; die Bedeutung ist in den alten keltischen Versöhnungs- und Reinigungsriten zu suchen.

Andere Momente der jährlichen Erneuerung waren der Karneval und Allerheiligen. Im Frühjahr wurde die Wiedergeburt der Natur mit den „Calendimag-



Erntedankfest mit der traditionellen Segnung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge.



Die Huldigung der Marienstatue vor der St.-Georgs-Kirche während des Festes der Unbefleckten Empfängnis.

gio“-Riten gefeiert, während es im Sommer zahlreiche Dorffeste gab, die in der Regel mit dem Fest des Schutzpatrons zusammenfielen, sowie Pilgerfahrten.

Einige dieser Veranstaltungen sind erhalten geblieben, haben sich aber im Laufe der Zeit verändert. Zwei davon haben ihren Ursprung in alten keltischen Festen: das Neujahrsfest, das auf den 1. November fiel und den Beginn der dunklen Jahreshälfte markierte, und das Fest des Gottes Beleno, des Gottes des Wassers und der Sonne, am 1. Mai.

Im ersten Fall wurde die Tradition durch das Christentum neu definiert und in „il pagnut di duc’ i Sants“ (das Brot der Allerheiligen) verwandelt. Es handelte sich um die erste der Winterkollekten am Ende der fruchtbaren Jahreszeit: Walnüsse, Trauben oder andere Erzeugnisse der Erde wurden am Abend des 31. Oktober an Kinder, die von Haus zu Haus gingen, oder an Bekannte oder Bedürftige verschenkt, im Austausch für Gebete für die Toten. Eine Zeit lang war dieses Fest verschwunden, heute ist es durch das konsumorientierte Halloween-Fest ersetzt worden, ein typisches Beispiel für die kulturelle Globalisierung.

Am ersten Samstag im Mai wird die Tradition des Maibaums wiederbelebt, die auch in Slowenien und in den deutschen Ländern weit verbreitet ist. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Initiationsritus, der sich im Laufe der Zeit aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen verändert hat und



Die Segnung des Wassers am Dreikönigstag und das kürzlich in *Gardiscjuta* errichtete Holzkruzifix.

nur wehrpflichtigen Männern vorbehalten war. Das Zeremoniell umfasst das Fällen des höchsten Baums, der aus den umliegenden Wäldern ausgewählt wird, wobei es sich früher um eine Eiche gehandelt haben muss. Der Baum wird frühmorgens ins Stadtzentrum transportiert, bei den ersten Abendsschatten aufgerichtet und die ganze Nacht über bewacht, um ihn vor den Angriffen der Wehrpflichtigen aus den Nachbarstädten zu beschützen. All dies war eine Demonstration der Stärke und des Mutes der Jungen. Seit der Abschaffung der Wehrpflicht findet das Ereignis in den letzten Jahrzehnten nur noch für Jungen und Mädchen statt, die 18 Jahre alt werden.

Andere alte Bräuche werden auch heute noch praktiziert.

Wenn man durch die Straßen des Dorfes schlendert, kann man auf Tore oder Eingangstüren stoßen, die mit Bögen verziert sind, die mit grünen Zweigen, Blumen, Herzen und Inschriften „W gli sposi“ oder „W i Nuviz“ („Es lebe das Brautpaar!“) geschmückt sind. Dies sind die Ehrenbögen, die am Vorabend der Hochzeit noch immer am Eingang des Hauses der Braut aufgestellt werden, heute auch vor den Häusern derjenigen, die einen wichtigen Hochzeitsjubiläum feiern.

Wenn die Braut und der Bräutigam die Kirche verlassen, kommt es manchmal vor, dass der *talar* erhoben wird, eine Steuer, die der Bräutigam, der von einem anderen Ort kommt, zahlen muss, um die Braut mitzunehmen, da er dem Dorf eines seiner Mädchen entzieht. Heute ist das nur noch ein festlicher Scherz unter Freunden.

Zu den Festen, die mit dem landwirtschaftlichen Zyklus verbunden sind, gehört das *licof* (die erste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1337), das zum Abschluss des Hausbaus, zum Schlachten des Schweins oder zum Ende der Weinlese organisiert wurde und immer noch organisiert wird.



Der alte Ritus des *Pignarul* und der *Rogazioni*. Rechts die *Scaràzzulis* und *Batècui* des Heiligen Triduums.

Zahlreiche religiöse Traditionen sind noch lebendig. Besonders innig ist das Osterfest mit den Riten der Passion und der Auferstehung: der Kreuzweg auf dem Monte Calvario am Palmsonntag, dessen Stationen sich bergauf zu den drei Kreuzen auf dem Gipfel des Berges schlängeln; die stimmungsvollen Riten des österlichen Triduums, darunter die Fußwaschung, die Segnung des Feuers und die Lichtzeremonie am Karsamstag; die Segnung von Brot und Eiern am Ostertag.

Am Donnerstag und Karfreitag schweigen die Kirchenglocken. In der Zeit, in der die Glocken schweigen, sind die Klänge der *scaràzzulis* und *batècui* zu hören, die im Gottesdienst verwendet werden.

Am dritten Sonntag nach Ostern findet das Patronatsfest des Heiligen Josef statt. Dieses Ereignis hat uralte Wurzeln, eine alte Tradition, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht und im gesamten Habsburgerreich verbreitet war. Heute wird eine feierliche Heilige Messe gefeiert und die Statue des Heiligen in einer Prozession durch die Straßen der Stadt getragen; alles wird durch die Anwesenheit einer Musikkapelle und die traditionelle Benefiz-Lotterie belebt.

Die *Rogazioni* sind Prozessionen, die frühmorgens am Markustag und an den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt stattfinden, um den Segen Gottes für Häuser, Felder und die Werke der Menschen zu erbitten.

Erwähnenswert sind auch die Fronleichnamsprozession, bei der die Straßen mit Blumen und Akazienzweigen geschmückt werden, und das Fest des Heiligen Rochus im August, bei dem in der ihm geweihten kleinen Kirche eine heilige Messe gefeiert wird, als Zeichen des Dankes für die Rettung der Stadt vor der Pest.

Auch zur Weihnachtszeit gibt es zahlreiche Rituale.

Die Adventszeit bringt den Heiligen Nikolaus mit sich, der der Tradition nach Süßigkeiten an die Kinder verteilt, die am Abend des 5. Dezember vor dem Schlafengehen ihre Hausschuhe am Fenster abstellen.



Der traditionelle Ritus des Aufrichtens der *Maj* und der neuere Ritus der Dekoration der vier Brunnen. Unten, das Dorfturnier, das jeden Sommer das Fest vom Heiligen Rochus belebt.

In den Häusern wird traditionell eine Krippe gebastelt, und am Vorabend des Dreikönigtages kann man noch dem Ritual der feierlichen Segnung des Wassers (reinigendes Element), des Salzes (Element, das vor dem Verderben bewahrt), der Äpfel (die die Früchte der Erde, den Lebensunterhalt des Menschen, darstellen) und der Statuen der Heiligen Drei Könige beiwohnen, die dann in die Krippe gestellt werden.

Am Dreikönigstag werden die traditionellen Dreikönigsfeuer (*pignarui*) entzündet, eines der ältesten Rituale, das noch heute in ganz Friaul praktiziert wird. Sie erhellen in der Abenddämmerung den Himmel und sagen, je nach Rauch, den Verlauf des Jahres voraus.

In der Antike markierte Mariä Lichtmeß das Ende des Sonnenkalenders. Kerzen und Lichter werden in der Kirche gesegnet und in den Häusern aufbewahrt und angezündet, um den göttlichen Schutz bei Stürmen, Hagelstürmen oder tödlichen Ereignissen zu beschwören.

Der Karneval schließlich ist ein befreiendes Fest, das am Ende der Weihnachtszeit beginnt und vor der Fastenzeit endet, gekennzeichnet durch große Portionen von *crostoli* (typische Karnevals Süßigkeiten) und die Tradition, sich zu verkleiden.

Heute gibt es eine neue Tradition, das Dorfturnier, das anlässlich des Festes vom Heiligen Rochus im August stattfindet. Die Einwohner schmücken die Häuser und den Brunnen des Ortes, in dem sie wohnen, zu einem gemeinsamen Thema, während Sportler jeden Alters in verschiedenen Wettbewerben gegeneinander antreten.

DIE VEREINE

Der Wunsch, sich zu treffen, Spaß zu haben, Leidenschaften, Interessen und Fähigkeiten zu teilen, kommt in Lucinico im kulturellen, künstlerischen, sportlichen und freizeithlichen Bereich durch Zusammenschlüsse, Vereine und Gruppen für alle Altersgruppen zum Ausdruck.

Sportvereine:

- Dynamic Gym A.S.D.: verwaltet die Räumlichkeiten der Turnhalle und bietet Gymnastikkurse für Kinder und Jugendliche an.
- Amateursportverein „Il Falcone“ Arco Club.
- Moto Club Pino Medeot: vereinigt die Liebhaber des Motorradsports.
- Verein „Movinsi Insieme“: bietet gymnastische Aktivitäten für Erwachsene.
- Skiclub Monte Calvario: für Bergfreunde organisiert der Klub Skikurse auf verschiedenen Niveaus, sowie Ausflüge und verschiedene Veranstaltungen und Treffen.



Schneeausflug mit dem Skiclub.

Mit großem Bedauern musste der Fußballverein Lucinico nach jahrzehntelanger prestigeträchtiger Tätigkeit aus Mangel an Athleten aufgeben.

Sozial- und Gesundheitsvereine:

- Blutspendervereinigung Fidas Isontina „Gino Dionisio“ von Lucinico.
- Freiwilliger Gesundheitsverein „La Salute“: aktiv in den Bereichen unter-



Einige Vorführungen der Athleten von Dynamic Gym und die Sektion „Gino Dionisio“ der seit 1971 in Lucinico aktiven Blutspendervereinigung.

DANZERINI DI LUCINICO

Die Folkloregruppe „Danzerini di Lucinico“ wurde 1929 gegründet und ist derzeit der älteste Verein des Dorfes. Seitdem führt sie mit unverändertem Elan Tänze, Musik, Lieder und Szenen des täglichen Lebens aus der friaulischen Volkstradition auf. Im Laufe der Jahre sind auch einige traditionelle italienische Tänze dem Repertoire hinzugefügt worden.

Die Musik wird live mit traditionellen Instrumenten wie Akkordeon, Kontrabass, Geige, Flöte und Klarinette gespielt.

Die „Danzerini“ sind auf allen Kontinenten bei Veranstaltungen, Festivals und bei unseren Auswanderern aufgetreten und haben überall für die Anmut und Harmonie, mit der sie die Tänze interpretieren, großen Beifall geerntet.

Das Kostüm, das sie tragen, ist eine in den Grundzügen korrekte Rekonstruktion der lokalen friaulischen Festtagstracht aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Zur Gruppe gehört auch eine Jugendformation, die sowohl eigenständig als auch zusammen mit der Erwachsenengruppe auftritt.



Die „Danzerini“, seit 1929 Botschafter der Floklore von Lucinico in der Welt.

stützter Transport, Unterstützung bei Veranstaltungen, Gesundheitserziehung, ambulante Unterstützung bei Laboranalysen.

Verbände und Gruppen:

- Vereinigung der Jäger.
- Kulturverein „Fotoclub Lucinico“: organisiert Fotokurse, Ausstellungen, *Portfolio* und dokumentiert die Aktivitäten im Dorf.
- Kulturverein „La Primula“.
- Centro Studi Lucinichesi „Amis di Lucinis“.
- Coltivatori Diretti.



Via Bersaglieri, Sitz des Vereins „La Salute“.



Der Verein „La Primula“, der vor kurzem sein 30-jähriges Bestehen feierte; ein Fotoshooting des Fotoclubs anlässlich seines 15-jährigen Bestehens; der Chor „Coral di Lucinis“ beim traditionellen Chorfestival „San Martino“; Gruppo Alpini anlässlich der Einweihung des Blumenbeets vor dem Bürgerzentrum.

- Imkergenossenschaft „La casa dell’ape“.
- Chor „Coral di Lucinis“: hat sein Repertoire in verschiedene Teile Italiens und Europas gebracht und unter anderem zur Städtepartnerschaft mit der deutschen Stadt Ortenberg beigetragen.
- Gruppo Alpini: gehört zum Zivilschutz; ihre Hütte ist ein traditioneller Treffpunkt und Veranstaltungsort.
- Folkloregruppe „Danzerini di Lucinico“
- Gruppe Mario.
- Unione Associazioni „Lucinis“: wurde nach der Abschaffung des Bezirksrats gegründet.

Religiöse Vereinigungen und Gruppen:

- Azione Cattolica.
- „Cantare per credere“ und Chor „S. Giorgio“: für die Belebung der Liturgie.
- Caritas der Pfarrei.
- ACLI-Kreis.
- Scout d’Europa: für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen.



Die Ankunft des Heiligen Nikolaus auf dem Platz.

DIE WICHTIGSTEN TERMINE IM LAUFE DES JAHRES

Januar

Weihnachten für Kinder.
Familienkino.

Februar

Fest des Heiligen Blasius (Segnung der Kehle).
Cuori in Festa (Kinderkarneval).

März

Waldsäuberung.
Wanderung auf den Monte Calvario.
Kreuzweg auf dem Monte Calvario.

April

Preis „Ami di Lucinis“.
„Rogazioni maggiori“ (Markustag).
Fest des Heiligen Josefs (3. Sonntag nach Ostern).
Feierlichkeiten zum Heiligen Georg.
Tag der Befreiung Italiens.

Mai

Fest des Maibaums (*Maj*) (1. Samstag).
Wandernder Rosenkranz in den Familien.

Juni

Fronleichnamsprozession.
Fest des Heiligen Antonius im *palaz* von *Gardiscjuta*.
Fest der Heiligen Petrus und Paulus: Monte Calvario, an der Stelle der alten Peterskirche.

Juli

Pilgerfahrt zur Wallfahrtskirche Madonna di Barbana.

August

Fest des Heiligen Rochus: Pfarrfest und Dorfturniere.

September

Pilgerfahrt zur Wallfahrtskirche Sveta Gora (am letzten Samstag im Monat).

Oktober

Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs am Gedenkstein in Strada Vecchia.
Kastanienfest der Alpini.
Theaterfestival *Alle 5 della Sera*.

November

Gedenken an die Gefallenen des Großen Krieges am Denkmal in via Bersaglieri.
Fackelzug des Friedens am Kriegsdenkmal.
Chorfestival „San Martino“.
Erntedankfest und Segnung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge.

Dezember

Hier kommt der Heilige Nikolaus.
Weihnachten am Brunnen mit Liedern und guten Wünschen.
Weihnachtskonzert.
Weihnachten für ältere Menschen.
Krippenwettbewerb.

Das ganze Jahr über: Foto- und Kunstausstellungen sowie Kulturveranstaltungen.



Die beiden Denkmäler für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs: in Strada Vecchia und in via Bersaglieri.

SÂTU 'L ME PAÏS

Sâtu 'l me païs?
Al me païs
ogni ciasa una stala
e ciamps e ciamps
e boschetis di agazza
pal nasabon dal instât.
E dut 'l è fodrât di olmis
ch' a' vègnin dal timp dai sùns.
Al me païs 'l è un sun.
Al nas, lusôr e ciant,
quan' che 'l è scûr.

Celso Macor

Kennst du mein Land? / Mein Land / jedes Haus ein Stall / und Felder und Felder / und Akazienhaine / für den Duft des Sommers. / Und alles ist bedeckt mit Fußspuren, / die aus der Zeit der Träume stammen. / Mein Land ist ein Traum. / Es wird geboren, Licht und Gesang, / wenn es dunkel ist.

(Übersetzung von Sara Terpin)

